

Parteilich, engagiert, patent

Auskünfte über einen jungen Genossen und Diplomingenieur

Bevor Matthias Paßlack 1980 das Studium an unserer Universität aufnahm, leistete er einen 3-jährigen Ehrendienst in der NVA als Offizier auf Zeit. Im Kreis des FDJ-Aktiva, wo auch junge Genossen wirkten, spürte er in besonderem Maße, daß es stets die Partei der Arbeiterklasse ist, die sich für das Wohl der Menschen, für ihr 1. Lebensrecht, für den Frieden, einsetzt. Das motivierte ihn, als Angehöriger der NVA um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der SED zu bitten.

Seine Leidenschaft ist die Elektronik. Sie hat es ihm angetan. Bereits als Schüler gehörte er einer Arbeitsgemeinschaft Elektronik an. Mit der Wahl seines Studienfaches Informationstechnik ist er seiner Leidenschaft treu geblieben. Das Lernen, das Knobeln und Experimentieren, das Suchen nach neuen wissenschaftlichen Lösungen macht ihm Spaß, bereitet ihm Vergnügen, ist ihm Berufung, aber auch ein Hobby. „Ich kann mich so richtig in eine Aufgabe reinfinden und wie ein Besessener arbeiten, um ein Vorhaben zu lösen bzw. zu seiner Lösung beizutragen.“ Genosse Paßlack arbeitete seit dem 3. Semester in einem SRKB mit. Dort leistete er eine selbständige wissenschaftliche Arbeit.

Bereits 7 Monate vor dem eigentlichen Abschluß seines Studiums erwarb er das Diplom. Der Preis der Techni-



schon Universität Stufe II und das Karl-Marx-Stipendium sind Ausdruck besonderer Anerkennung seiner Leistungen in Studium und Forschung. Vor kurzer Zeit hat er ein Patent angemeldet.

Genosse Detlef Streitenberger, der Sekretär seiner Grundorganisation, charakterisiert Matthias als jungen Genossen, der in jeder Situation parteilich, offen, gezielt und konsequent seinen Klassenstandpunkt vertritt. Zu seinem überzeugenden Wort kommen die beeindruckenden Leistungen im Studium. Seinem politischen Wirken ist es mit zu verdanken, daß sich seine Seminargruppe als FDJ-Kollektiv festigte und sie sich jederzeit den Anforderungen an das Studium und die wissenschaftlich-praktische Arbeit stellt.

Für den jungen Genossen und Forschungsstudenten bilden die wissenschaftliche Arbeit und die gesellschaftliche Tätigkeit in der Freizeit eine untrennbare Einheit.

N. W.

Durch Bestenförderung zum vorzeitigen Studienabschluß

Wenn wir unsere Zielstellungen zur bedeutenden Erhöhung der Industrieproduktion erreichen wollen, ist auch eine entsprechende Steigerung der dazu erforderlichen Bauteilfertigung erforderlich. Speziell der Einsatz von Schrittmotoren stellt qualitativ hohe Anforderungen an die Fertigung im VEB ELMO Dresden im Rahmen dieses Automatisierungsvorhabens.

Als außerplanmäßige Forschungsleistung zur Sicherung dieser Zielstellung schloß Prof. Dr. sc. techn. Voelker mit dem Studenten Norbert Weis (80/14/03) einen Sonderstudienplan ab. Innerhalb dieses Planes wurde die vorhandene Fertigungstechnologie zur Herstellung der Schrittmotorenwelle RSM 60 hinsichtlich der Integration umformtechnischer Verfahren in der Spannungstechnik überarbeitet.

Während diese Bauteile bisher zu nächst auf einer CNC-Drehmaschine gedreht und anschließend auf einer konventionellen Drehmaschine mit Rändelungen zur Aufnahme der Rotorblechpakete versehen wurden, wird es durch diese Diplomaufgabe möglich, eine Komplettbearbeitung auf der CNC-Drehmaschine durchzuführen. Dadurch werden die Hilfszeiten bei der Fertigung bedeutend verringert.

Aufgrund der guten fachlichen Leistungen und einer intensiven Bearbeitung konnte im November vorigen Jahres eine Demonstration der Erzebnisse auf der Drehmaschine D9 2 CNC der Sektion 14 erfolgen und die Di-

plomarbeit mit dem Prädikat „sehr gut“ verteidigt werden.

Ein zweites Beispiel der Bestenförderung der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen, Bereich Fertigungsgestaltung, ist der vorzeitige Diplomabschluß des Studenten Wolf-Peter Küchler (80/14/04). Ebenfalls mit Hilfe eines Sonderstudienplanes konnte eine wesentliche Verkürzung des Studiums erreicht werden.

In der Diplomarbeit zur Untersuchung von Konstruktions- und Technologierbeitsplätzen in der Umform- und Zerteiltechnik wurde im ersten Teil ein wesentlicher Beitrag zur Erstellung der NC-Steuerprogramme für eine Revolvererschneidpresse LDR 250 NC auf dem Rechner K 1630 realisiert und im zweiten Teil eine eigenständige Umsetzung des rechnerunterstützten Umformprozesses (RUPS) auf die betrieblichen Bedingungen des VEB Prof- und Schmiedewerkes Brand-Erbisdorf vorgenommen. Damit wird es diesem Betrieb möglich, eine schnelle Bearbeitung von NSW-Anfragen zu realisieren. Auch diese Diplomarbeit konnte November 1984 mit dem Prädikat „sehr gut“ verteidigt werden.

Der um vier Monate vorzeitige Abschluß des Studiums zeigt die Möglichkeiten und Effekte einer zielgerichteten Zusammenarbeit zwischen Hochschullehrer und Beststudenten sowohl für die Ausbildung als auch für die Volkswirtschaft.

Dipl.-Ing. Schwachenwalde, Dr.-Ing. Dietrich

Unser Ingenieurpraktikum: wertvolle Schule für den Beruf

Dem fünfmonatigen Praktikum hatte ich mit gemischten Gefühlen entgegen gesehen. Einmal die Erwartung auf eine anspruchsvolle Tätigkeit in der Industrie, zum anderen die Frage, wie sich die Anforderungen bewältigen lassen und ob man sich wirklich nützlich machen kann.

Auf meine Bemühungen hin kam ich im VEB GRW Leipzig zum Einsatz. Der Betrieb, ein Produzent moderner Automatisierungsanlagen, setzt in großem Umfang Mikrorechner zur Prozesssteuerung ein. Dem Trend der komplexen Automatisierung folgend wird gerade die Produktion von Zentralsteuerungen für Lichtsignalanlagen (Straßenverkehr) und Gebäude-Gewächshausautomatisierungen vorbereitet.

Die Kollegen der Entwicklungsabteilung hatten schon mehrere Praktikanten betreut, ich wurde somit unkompliziert ins Kollektiv eingegliedert. Überhaupt half mir die Aufgeschlossenheit der Kollegen, weit über die Praktikumsarbeit hinaus Erfahrungen und Wissen mitzunehmen.

Zur Lösung der mir gestellten Aufgabe waren spezielle Kenntnisse von Echtzeitsteuerungen auf Mikrorechnerbasis eine wichtige Voraussetzung. So stand als erstes das Erarbeiten und „Erlesen“ notwendiger Grundlagen auf der Tagesordnung. Mein Betreuer im Betrieb, Kollege Scheller, unterstützte mich tatkräftig. Wertvoll waren seine Literatur- und Veranstaltungshinweise. Denn zu meinem großen Glück fanden im Praktikumszeitraum zwei Tagungen zum Thema Mikrorechnerbetriebssysteme statt. Beeindruckend durch ihren Informationsgehalt war die von

der Kammer der Technik organisierte Veranstaltung in Suhl.

Natürlich habe ich auch die zentrale MMM in Leipzig besucht. Dort standen die Homecomputer aus eigener Produktion im Mittelpunkt.

Im Januar kam der erste Kälteeinbruch dieses Winters. Als meine Praktikumsarbeit zum Schreiben abgegeben war, wurde ich wegen eines Wintereinsatzes angesprochen. Ich erklärte mich sofort bereit zu helfen und arbeitete eine Woche im Heizkraftwerk „Georgi Dimitroff“, eine kleine Gegenleistung für die Betreuung durch die Kollegen während des Ingenieurpraktikums. Der Schlußpunkt des abwechslungsreichen Praktikums wurde durch eine erfolgreiche Verteidigung gesetzt.

Von meinem Praktikum ausgehend glaube ich, daß wir von der Universität gut für die Tätigkeit in der Volkswirtschaft ausgerüstet werden. Eigeninitiative und Schöpferum muß natürlich jeder selbst mitbringen.

Übrigens hatten auch meine Kommilitonen vielfältige Eindrücke und Erfahrungen in ihren Einsatzbetrieben gesammelt. Frisch vom Praktikum zurück, organisierten wir deshalb einen Meinungsaustausch im Wohnheim.

Jeder Kommilitone gab, auf Grundlage seiner Praktikumsaufgabe, einen kurzen Überblick über sein Tätigkeitsgebiet. Somit war für den einzelnen ein breites Spektrum an Erfahrungen zugänglich.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß von mehreren Kommilitonen, zusätzlich zur Praktikumsaufgabe, Einsätze an Brennpunkten der Volkswirtschaft absolviert wurden.

K. Schallehn, Kufs 81/10/04

Gemeinsame Jugendforscherkollektive – fruchtbarer Weg effektiver Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis

Für Erzeugnisse, die Spitze sind

Praxisvertreter des VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen Neustadt in Sachsen, Bereich Forschung, berichten über das gemeinsame Jugendforscherkollektiv mit der Sektion 16 der TU

- Schnelle Überführung wissenschaftlich-technischer Lösungen für Erzeugnisse mit Weltniveau
- Praxisorientierte Lehre im Sinne des Politbürobeschlusses zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR vom 28. 6. 1983

Die Zusammenarbeit der Bereiche Forschung und Entwicklung des VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen Neustadt in Sachsen und der Technischen Universität Dresden, Sektion Kraftfahrzeug-, Land- und Förder-technik, besitzt eine langjährige gute Tradition und muß auf Grund der steigenden Forderungen an Wissenschaft und Technik ständig weiter qualifiziert werden. In der Vertragsforschung und im Kaderaustausch waren bisher große Erfolge zu verzeichnen.

Fördert wissenschaftlich-technischen Fortschritt und Persönlichkeit

Am 28. April 1983 wurde im Rahmen einer gemeinsamen Beratung des Rektors der TU Dresden, des Präsidenten der AdL und der Generaldirektoren der Kombinate Fortschritt Landmaschinen und NAGEMA u. a. die Bildung gemeinsamer Jugendforscherkollektive beschlossen. Ihre Vorteile liegen in der

- Erzielung von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen mit hohem Stellenwert zur Beschleunigung des WTF in Kollektiven mit niedrigem Durchschnittsalter
- Herausbildung kommunistischer Denk- und Verhaltensweisen, wie Schöpferum, Initiative, Kollektivität, Verantwortungsbewußtsein und Streben nach Höchstleistungen
- Förderung der Persönlichkeit und Erhöhung der gesellschaftlichen Wirksamkeit der Kollektivmitglieder
- günstigeren Entwicklung der Jugendlichen zu sozialistischen Kadern und Leitern.

Untersuchungen zur Materialökonomie, Energieeinsparung, Mikroelektronikeinsatz

So wurden im Mai 1983 zwei Jugendforscherkollektive gebildet, die an den Themen Hasepeldrehzahlregelung und Mähdrescher. Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik, arbeiten. Bei diesen Forschungsaufgaben steht die Erhöhung des wissenschaftlich-technischen Niveaus der Erzeugnisse im Vordergrund. Es werden vor allem Möglichkeiten zur Gebrauchswertverbesserung, zur Verbesserung der Materialökonomie und zur Senkung des Energiebedarfes sowie insbesondere der Einsatz von Mikroelektronik für Automatisierungsaufgaben untersucht.

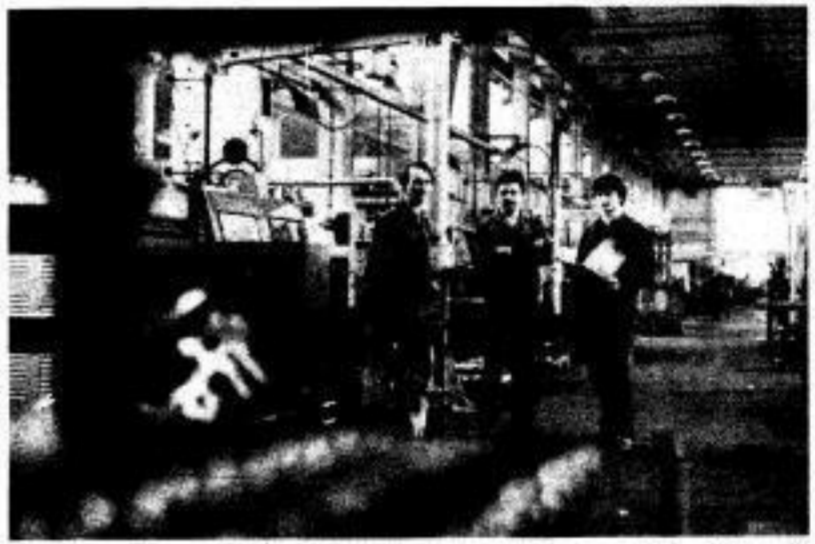
Spezialisten, Studenten und Arbeiterjugend arbeiten Hand in Hand

Die Arbeit in den Jugendforscherkollektiven hat einen stark interdisziplinären Charakter. Spezialisten verschiedener Fachgebiete und Verantwortungsbereiche der Forschungs- und Entwicklungsabteilungen des Stammbetriebes arbeiten mit der TU eng zusammen. Zum Jugendforscherkollektiv Mähdrescher gehören 17 Mitglieder: 6 Mitarbeiter des Bereiches Forschung, 4 Studenten und 1 Mitarbeiter der TU Dresden, Sektion 16, sowie Jugendliche der

Scherentwicklung und wurde im Dezember 1984 erfolgreich verteidigt. Das große Vertrauen von staatlicher und Parteileitung in die Arbeit der Jugendlichen, die hohe Verantwortung, die ihnen übertragen wurde, kam darin zum Ausdruck, daß das Jugendforscherkollektiv für die Konstruktion, den Bau, die Labor- und Felderprobung eines Modells eigenverantwortlich zuständig war.

Unkonventionelle und unbürokratische Arbeitsweise

Einen großen Anteil an der Konstruktion der Maschine haben die Studen-



Im Singwitzer Betrieb des VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen Neustadt. Foto: Sütterlin

Bereiche Konstruktion, Musterbau und Werkprobung des Stammbetriebes. Basis der Zusammenarbeit mit der TU Dresden sind langfristige Forschungsverträge und Pflichtenhefte. Eine gemeinsam unterzeichnete Vereinbarung für das Kollektiv enthält u. a. die fachliche Aufgabenstellung, die Regelung der Beziehungen zwischen den Partnern, vorgesehene Qualifizierungsmaßnahmen, Bearbeitungsstermine und Kontrollmaßnahmen sowie die vorgesehene Stimulierung.

Eigenverantwortlich für Mähdrescher zuständig

Die Aufgabenstellung des JFK Mähdrescher ist Bestandteil der Mähdres-

ten und Mitarbeiter des WB Traktoren- und Landmaschinenfahrwerke der Sektion 16 der TU Dresden. Durch ihre unkonventionelle und unbürokratische Arbeitsweise mit den Kollektivmitgliedern des Bereiches Neustadt/Ss. war es ihnen möglich, Rahmen, Fahrantrieb, Antriebe der Arbeitsorgane der Maschine sowie Motorauslegung und -anordnung konstruktiv so auszuführen, daß die notwendigen Anpassungsarbeiten im Kombinat minimal waren.

Patente als Zeugnis schöpferischer Atmosphäre

Ein weiterer Vorteil dieser kollektiven Arbeit im Jugendforscherkollektiv liegt auf der Hand. Diese 4 Studen-

Streben nach hohen Leistungen - wichtigster Klassenauftrag

Worauf ein Sozialistisches Studentenkollektiv der Sektion Forstwirtschaft stolz ist

Unser Imma-Jahrgang 1982 besteht aus 53 Studenten, davon 8 ausländischen Kommilitonen aus der UdSSR, der VR Bulgariens, der Ungarischen VR, aus Äthiopien, dem Sudan, der VR Kongo und Guinea-Bissau. Zur Kollektivbildung organisierten wir zwei Winter- und Sommerwochenenden in Oberbärenburg und ein Kulturwochenende in Eberswalde. Viel Spaß, viel Schnee und eine gute Organisation trugen dazu bei, daß sie erste Höhepunkte in unserem studentischen Leben wurden.

Stolz sind wir darauf, daß sich alle wehrfähigen Studenten bereit erklärt haben, sich als Offizier der Reserve ausbilden zu lassen, und unsere Mädchen bereit sind, Führungskader der ZV zu werden. Wir sind uns bewußt, daß in der gegenwärtigen politischen Situation alles getan werden muß, um die aggressiven Pläne des Imperialismus zu durchkreuzen. Wir sind stolz darauf, sagen zu können, daß uns unser Vorhaben, gute und sehr gute Leistungen bei der militärischen Qualifizierung

und in der Ausbildung der ZV zu erzielen, gelungen ist. Unsere Reservisten erhielten über ein Dutzend Belohnungen. Mario Marsch wurde mit einem Empfang beim Rektor der TU anläßlich des Jahrestages der NVA ausgezeichnet, und Marlis Müller erhielt den Titel „Beste Kämpferin“.

Unser wichtigster Klassenauftrag ist das Streben nach höchsten Leistungen. Dabei haben wir in unseren fachlichen Leistungen einen Leistungsanstieg zu verzeichnen. Das drückt sich unter anderem in einem verbesserten Durchschnitt des Leistungsstandes von 2,49 (1983) auf 2,36 (1984) aus, wobei unsere ausländischen Studenten mit 2,06 (1984) noch besser sind. Bemerkenswert ist, daß sich gegenüber dem 1. Studienjahr 9 Jugendfreunde in ihren Leistungen wesentlich verbessern konnten und daß kein Student exmatrikulationsgefährdet ist. 22 Studenten er-

halten ein Leistungstipendium, Mario Marsch ist Karl-Marx-Stipendiat. Alle unsere Jugendfreunde sind Mitglieder der Gesellschaft für DSP. Da heißt es auch, eine lebendige Arbeit zu organisieren. Unser Kommilitone aus der Sowjetunion hilft uns, Leben und Bräuche der Menschen in unserem Bruderland besser kennenzulernen. Wir organisieren Lichtbildvorträge. Eugen Zumppe berichtete von seinem BAM-Einsatz, und selbstverständlich nehmen viele von uns am Fest der russischen Sprache teil.

Künftige Absolventen gut auf Praxis vorbereitet

Mit der Einbeziehung von Aufgaben der Forschung und Entwicklung unserer Kombinate und deren Lösung in Lehre und Ausbildung, mit der Vorbereitung zukünftiger Absolventen für Aufgaben der Grundlagen- und angewandten Forschung sowie der Erzeugnisentwicklung, mit einer höheren Praxisbezogenheit der Ausbildung durch engere Verflechtung von Forschung und Lehre erfüllen Universität und Industrie die Aufgaben des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 28. Juni 1983 zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen in der DDR in wesentlichen Punkten.

So entwickelt sich gesellschaftliches Verantwortungsbewußtsein

Wir schätzen ein, daß durch die Integration von Studenten und Mitarbeitern der Sektion 16 der TU in die Jugendforscherkollektive des Bereiches Forschung des Kombinate Fortschritt Landmaschinen ein positives Beispiel geschaffen wurde, um mit den im Bereich beschäftigten Jugendlichen Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik auf hohem Niveau zu bearbeiten. Für die Jugendlichen bietet die Arbeit in diesen Kollektiven gute Voraussetzungen zur Persönlichkeitsentwicklung, zum Streben nach Höchstleistungen, zur Entfaltung von Initiative und Schöpferum, verbunden mit gesellschaftlichem Verantwortungsbewußtsein.

Zusammenarbeit mit verschiedenen TU-Sektionen nötig

In den nächsten Jahren benötigen wir eine weitaus stärkere, koordinierte Unterstützung durch verschiedene Sektionen der TU Dresden im Zusammenwirken mit unseren weiteren Kooperationspartnern, insbesondere den wissenschaftlichen Einrichtungen der sozialistischen Landwirtschaft der DDR. Die bereits jetzt fruchtbare gemeinsame Forschungsarbeit unseres Bereiches mit z. B. der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik auf dem Gebiet der Trocknungstechnik oder mit der Sektion Informationstechnik bei Automatisierungsaufgaben bietet dafür gute Voraussetzungen. Die Bildung weiterer Jugendforscherkollektive ist ein für beide Partner vorteilhafter Weg, die Zusammenarbeit noch effektiver zu gestalten.

Dr.-Ing. K. Kugler
Dr.-Ing. W. Thümer



Bei einer Exkursion mit Professor Wenk (vorn, zweiter von rechts) im Tharandter Wald.

Fotos: Schultz



Der Hörnerchor am 1. Mai in Tharandt.

halten ein Leistungstipendium, Mario Marsch ist Karl-Marx-Stipendiat.

Alle unsere Jugendfreunde sind Mitglieder der Gesellschaft für DSP. Da heißt es auch, eine lebendige Arbeit zu organisieren. Unser Kommilitone aus der Sowjetunion hilft uns, Leben und Bräuche der Menschen in unserem Bruderland besser kennenzulernen. Wir organisieren Lichtbildvorträge. Eugen Zumppe berichtete von seinem BAM-Einsatz, und selbstverständlich nehmen viele von uns am Fest der russischen Sprache teil.

Wir sind der Meinung, daß auch eine aktive kulturelle Betätigung zu den wesentlichen Merkmalen eines sozialistischen Studentenkollektivs gehört. Ob die Gestaltung von Musikvorträgen, die Vorbereitung des Sektionsfests, regelmäßige Führungen im Forstbotanischen Garten Tharandt – wir stellen etwas auf die Beine. Erfreulich ist, daß unsere Studenten des Imma-Jahrganges 1982 einen großen Anteil daran hatten, daß der Hörnerchor 1983 und 1984 den Titel eines DDR-Meisters errang. Viele von uns sind in ihren Heimatorten als Jäger in Jagdkollektiven aktiv. Auch das motiviert uns neben der volkswirtschaftlichen Bedeutung zur Beschäftigung mit dem Wald und gibt neben dem Jägerlatein auch viel fachlichen Gesprächsstoff.

Notiert von Ralph Schultz.
- Jugendredaktion -